

# Inhalt

<b>Geleitwort von Manfred Scholtyssek</b>	<b>7</b>
<b>Vorwort von Helmut Bobbenkamp</b>	<b>9</b>
<b>Kapitel 1 – Zaubernder Pädagoge oder pädagogischer Zauberer?</b>	<b>13</b>
Pädagogische Absichten...	14
Kein Feuer in Darbietungen für Kinder!	16
<b>Kapitel 2 – Umgang mit Zuschauerassistenten</b>	<b>19</b>
Das Kind ist eine Persönlichkeit!	19
Verletzungen der Würde des Kindes	21
Bonbonproduktion	22
Erfolgslebnisse vermitteln	24
Ich brauche zwei Gehilfen	24
Ein ganz starker Junge	25
Vergesslich und gedankenlos	26
Ein Brillengag	26
Der Zauberbeutel	30
Ein Hut	32
Tuchwäsche	33
Das Erinnerungsfoto	37
Wie groß bist du?	39
Guten Tag!	39
Ein Zeremoniell	40
<b>Kapitel 3 – Situationskomik</b>	<b>41</b>
Örtliche Gegebenheiten	41
Der Kasper-Effekt	42
Der wandernde Zauberstab	42

Es klingelt	43
Angst vor Gespenstern	45
Ein Kobold im Schrank	48
Knopf ab und Ähnliches	50
<b>Kapitel 4 – Arbeit mit dem künstlerischen Wort: Wortkunst</b>	<b>51</b>
Kinder brauchen Geschichten	53
Die Arbeit mit dem künstlerischen Wort und der Umgang mit unserer Sprache	54
Glossiert: Flyer	55
Für Kinder muss man schreiben wie für Erwachsene – nur besser!	59
Vor Inbetriebnahme des Mundwerks Gehirn einschalten	60
Textgestaltung	67
Das Doppelkind von Frau Schlopsnies	68
Zum Würfelschrank	71
Auftritt und Begrüßung	72
Im Kindergarten	73
Bei Schulkindern	74
Ich kann nicht zaubern	74
Doppeltuchfärbung	75
Was gibt 3 x 7?	76
Die Schule wegzaubern	77
Satire heißt zwischen den Zeilen zu denken (Hans-Horst Skupy)	78
Das Tier mit zwei Schwänzen und sechs Beinen	79
Wofür haben wir den Hals?	80
Hasen und Zylinderhüte	81
„Verärgerung“ über falsche Reaktionen der Kinder	83
Man wird ja nicht jünger	85
Mein Fahrrad für drei Mann...	85
... ist kaputt	85
Woher kommen die Babys?	86
Der vergessliche Peter oder Clown Barfuß	86
Komische und kuriose Namen	89
Wortspiele und -verdrehungen	90
Weihnachtsmann oder Osterhase zur unpassenden Zeit	94
Die Puppen wollen auch das Programm sehen	97
Maus im Kühlschrank und anderes	97
Papierpalme und -leiter	99
Ballonstechen	101
Die Stimmung der Kinder „aufheizen“	102
Die Sprache der Kinder sprechen	103
Der Junge mit dem langen Hals – ein Traumerlebnis	104
Olafs Roller	108
Ein Malkasten zum Zaubermaalbuch	111

Textgestaltung	116
<b>Kapitel 5 – Clownerie &amp; Zauberkunst – Clowneskes Zaubern</b>	<b>121</b>
Das Wesen des Clowns	122
Trickbeispiele für clowneskes Zaubern	125
Spritzendes Mobiltelefon	125
Ohren auf Durchzug	125
Die Flasche	126
Die Seilvase(n)	126
Die Wasserzeitung	126
Papier zerreißen und wiederherstellen	127
Ballonstechen	128
Seilwanderung	128
Schirmtricks	129
Kuchenbacken im Hut	129
Resümee	132
<b>Kapitel 6 – Humor und Gags mit Requisiten</b>	<b>133</b>
Der Papagei	134
Der Kopfschirm	135
Der Trinkhelm	135
Das Mikrofon	136
Bimmelnder Zauberstab – ein Aufsitzer	138
Brillengags und Wendbeutel	140
Der Changierbeutel	144
„Wer hat mir die denn hier reingezaubert?“	145
Tücherverwandlung im Changierbeutel	146
Salz- oder Zimtstreuer	147
Der Springhocker	148
Ballhupe und Riesenschlüssel	148
Schwerhörigkeit – Gehörschutz	149
Kochlöffelzauberstab	151
Brummender Zauberstab	151
Springender Zauberstab	151
Weihnachtsmann mit Inhalt	152
Die Sandkasten-Lokomotive	153
„Fantastische“ Fantasta-Füllungen	155
Ein Taschentuch und die Bedeutung mancher Farben	156
Stein im Schuh	156
Die Uhrenknarre	156
Das Milkwonder und eine Kuh	157
Ein Trichter	158
Die Entenquietsche	158
Eine Puppe trinkt	158

Nackte Füße	159
Fenster- und Türalarm	160
Gebrauchsgegenstände im Riesenformat	160
Papier wegwerfen	160
30 Wecker	160
Laufender oder rollender Papierkorb	162
<b>Kapitel 7 – Puppen: Meine Partner in der Zauberkunst</b>	<b>165</b>
Meine ersten Puppen	167
Anregungen im Spielwarenhandel	170
Wie lasse ich eine Puppe sprechen?	174
Du Anfänger!	180
Der Sandkasten-Clown	181
Purzel führt das Tuchtrio vor	183
Taubenschablone: eine Puppe für Kathrin	185
Tuchblendo	187
Puppen-Dank!	187
Rollenspielpuppen	188
Telekinese	188
Die Feuerschale im Programm für Kinder?	191
Zauberteddy Eugen	193
<b>Kapitel 8 – Der Weihnachtsmann</b>	<b>195</b>
Wie ich den Weihnachtsmann spiele	196
„Noch besser als Kalanag“: 600 Kinder weggezaubert	205
<b>Kapitel 9 – Nachgedanken</b>	<b>207</b>
Humorlosigkeit	208
Wie nimmt man sich selbst auf den Arm?	210
Die eingebildete Kompetenz mancher Fachleute	211
Was ist Humor?	215
Kabarett und Satire für Kinder?	220
Zur Frage der Programmdauer	224
Visitenkarte und Autogramme	228
<b>Kapitel 10 – Was ich noch sagen wollte</b>	<b>229</b>
Plötzlich fehlt ein Requisit – was nun?	229
<b>Anhang</b>	<b>231</b>
Erlebnisse von Karno & Freddi	231
Schöner als Schneewittchen	234
Ein Fragebogen zur Programmgestaltung	235
<b>Danksagung</b>	<b>239</b>



## **Geleitwort**

Seit fast 40 Jahren kenne ich Helmut Bobbenkamp und schätze vor allem sein Engagement als Zauberer für altersgemäße, niveau- und humorvolle Unterhaltung von Kindern. Seine Begeisterung für die Arbeit mit Kindern ist in den vielen Jahrzehnten praktischer Erfahrungen zu seiner Lebensmaxime geworden. Ihren sichtbaren Ausdruck fand diese zum einen in der Kreation etlicher kinderspezifischer Zaubereffekte sowie der Gestaltung mehrerer spezieller Programme für Kinder, zum anderen in seiner Initiative zur Gestaltung von Wochenendseminaren der Zauberer für Kinder am Hölzernen See unweit von Königs Wusterhausen. Damit hat Helmut Bobbenkamp ein Lebenswerk geformt, das Maßstäbe gesetzt hat. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass besonders in Folge der politischen „Wende“ 1989 in Deutschland Veränderungen eingetreten sind, die im Unterhaltungsbereich für Kinder gravierende Wandlungen mit sich gebracht haben.

Helmut Bobbenkamp verfügt über eine ewig junge Grundhaltung: „Als Künstler muss man Kinder grundsätzlich gern haben, um zu begreifen, dass man es auch in der Zauberer für Kinder mit kleinen Persönlichkeiten zu tun hat, die man nicht beliebig ‚zurechtknetet‘, sondern (nur) mit Liebe und viel Geduld formen kann, wozu es eines hohen Maßes an Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen sowie einer gehörigen Portion Phantasie im Umgang mit den Heranwachsenden bedarf!“ Von dieser Grundhaltung ausgehend hat Helmut Bobbenkamp in den vergangenen Jahren der Wochenendseminare am Hölzernen See nicht nur eine dem geforderten hohen Niveau der künstlerischen Anforderungen zur Unterhaltung von Kindern verpflichtete Gemeinschaft von Zauberern geformt, sondern vordergründig auch die Möglichkeit geschaffen, die in diesem Bereich

von ihm inspirierten Erfahrungen und Grundsätze zu bewahren.

So ist es denn besonders zu begrüßen, dass Helmut Bobbenkamp seine Erfahrungen in einem Buch zusammengetragen hat, um sie auf diese Weise für kommende Generationen zu bewahren. Der ernsthafte Künstler wird darin nicht nur die nützlichen Erfahrungen eines künstlerischen Lebenswerkes für eine von unserer „modernen“ Gesellschaft leider viel zu oft vernachlässigte Kindergeneration wiederfinden, sondern vordergründig auch bewährte Handreichungen für die künstlerische Praxis der Theaterarbeit für Kinder mit den Mitteln der Zauberkunst offeriert bekommen.

*Manfred Scholtyssek*



## Vorwort

Humor, Gags und Situationskomik und damit Spaß und Lachen spielen nach meiner Erfahrung in Darbietungen, die sich an Kinder wenden, häufig leider nur eine sehr geringe oder überhaupt keine Rolle.

Als ich bei der Textgestaltung meines ersten Zauberprogrammes für Kinder die Kinderbuchautorin und PuppenspielerIn Inge Borde-Klein zu Rate zog, beurteilte sie nach dem Erlebnis einer Vorstellung das Programm zwar als kindgerecht gestaltet und dargeboten, nur kam – wie sie fand – der Humor zu kurz, denn Kinder lachen für ihr Leben gern!

Meines Wissens hat es bisher keine Publikationen zum Thema Humor in für Kinder gestalteten Zauber-Darbietungen gegeben, und so hoffe ich, mit diesem Buch eine Lücke zu schließen. Der Humor und das Lachen sind sehr ernsthafte Angelegenheiten. Vielleicht mag darin auch eine der Ursachen liegen, dass viele Menschen vor lauter Ernsthaftigkeit das Lachen schlichtweg vergessen, weshalb ihr Gesicht „ständig im Dienst“ ist.

Sinn und Zweck dieses Buches sollen darin liegen, dem interessierten Leser zu veranschaulichen, welche vielfältigen Möglichkeiten der humorvollen Gestaltung nicht nur rein tricktechnisch, sondern auch hinsichtlich der Inszenierung des ganzen Drumherums, einschließlich wohlüberlegter und durchdachter Textgestaltung und gezielter Arbeit mit dem künstlerischen Wort, sich nach meinen Erfahrungen anbieten. Dabei verbreite ich – von einigen theoretischen Überlegungen abgesehen – keine Schreibtischideen, sondern ausschließlich praxiserprobte Anleitungen zum Handeln.

Selbstverständlich sind meine Ausführungen nicht das Nonplusultra, doch können und werden sie eine Fülle von Anregungen geben, die jeder seiner Mentalität und Persönlichkeit entsprechend umsetzen, hier und da auch durch eigene Ideen erweitern und bereichern kann.

Zwei Vokabeln wird man in diesem Buch jedoch vergebens suchen: „Kinderprogramm“ und „Kinderzauberer“. Bereits in den ersten Jahren meiner Bemühungen um kindgerechte Programmgestaltung ging ich dazu über, in der Regel nicht mehr von Kinderprogramm zu sprechen, wenn es um Darbietungen geht, die von Erwachsenen für Kinder inszeniert und dargeboten werden. Das ist keine Wortklauberei, sondern nur eine klare Begriffsbestimmung, denn unter einem Kinderprogramm verstehe ich ein von einem Kind dargebotenes Programm. Und unter Kinderzauberer kann man nur ein zauberndes Kind verstehen oder jemanden, der Kinder zaubert.

Ähnlich verhält es sich mit dem Begriff des „Zaubertheaters“ sowie dem der „Zauberschau“ oder „-show“. Mir sind im Laufe der Jahre bis in die Gegenwart etliche als Zaubertheater oder Zauberschau bzw. -show deklarierte Darbietungen bekannt geworden, die weder die eine noch die andere Bezeichnung rechtfertig(t)en.

Eine Zauberschau oder -show setzt voraus, dass es etwas zu schauen gibt. Das ist nach meiner Kenntnis bei vielen sogenannten Zaubershows nicht der Fall. Kinder sind aber sehr visuell eingestellt, deshalb sollte diesem Bedürfnis nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Das soll nicht unbedingt bedeuten, dass ein die ganze Bühne ausfüllender Programmaufbau erfolgen soll bzw. muss. Wer jedoch lediglich mit einem Köfferchen oder einer Reisetasche oder – wie ich es auch schon erlebt habe – einer Plastiktüte daherkommt, wofür als Ablage ein Stuhl völlig ausreicht, kann und wird dem kaum gerecht werden. Dabei kann schon mit nur geringem Aufwand einiges erreicht werden, wenn man beispielsweise an einem mit der Lehne zum Publikum aufgestellten Stuhl oder an zwei nebeneinander gestellten Stühlen eine Art Vorhang oder ein Stück Teppich – möglichst mit einem Kindermotiv – befestigt. Das dauert nur wenige Sekunden, macht jedoch einen umso größeren Eindruck!

Ob eine Darbietung unabhängig von der Länge die Bezeichnung Zaubertheater rechtfertigt oder nicht, das richtet sich nicht vorrangig nach dem Programmaufbau, sondern nach dem, was das Programm inhaltlich bietet: Beschränkt der Zauberer sich überwiegend nur auf die Tricks und ihre (hoffentlich) kindgerechte Vorführung? Oder versteht er es, die Tricks da, wo es sich anbietet, als Mittel zum Zweck der niveauvollen Unterhaltung der Kinder einzusetzen? Gelingt es ihm, die Darstellung und Interpretation der Tricks so zu gestalten und umzusetzen, dass sie auch durch eine sinnvolle Textgestaltung, die dem Vorstellungsvermögen und der Erlebniswelt der Kinder so weit wie möglich entspricht, zu einem emotionalen Erlebnis werden zu lassen? Darauf werde ich im Folgenden eingehen und anhand von nachvollziehbaren Beispielen aus meiner Praxis zeigen, wie es möglich ist, Probleme, Verhaltensweisen, Wünsche und Vorstellungen der Kinder zu verarbeiten und mit den Mitteln der Zauberkunst dramaturgisch umzusetzen.

Ein nach den Kriterien des (Kinder-) Theaters nicht schlechthin „lustig“ sein sollendes, sondern humoristisch gestaltetes und dargebotenes Programm ist ein sicherer Schlüssel zu den Herzen der Kinder. Und was kann ein für Kinder arbeitender Zauberünstler sich Schöneres wünschen, als fröhliche und von Herzen lachende Zuschauer?

*Helmut Bobbenkamp*

*Mit jeder Minute, in der du nicht lachst,  
verlierst du sechzig kostbare Sekunden deines Lebens.  
Bruno H. Bürgel*

